

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Zollvereins-Niederlage,
Wilhelmstr. 8, I.

Kongresse und Generalversammlungen.

Konferenz der Gewerkschaftsorganisationen von Mähren und Schlesien.

Der österreichische Gewerkschaftskongress, der Weihnachten 1893 in Wien tagte, beschloß, daß für jedes Kronland eine Zentralleitung für die Gewerkschaften eingesetzt werden solle. Diese Zentralleitung muß für die Durchführung der Kongressbeschlüsse Sorge tragen und die Verbindung mit der Gewerkschaftskommission, die ihren Sitz in Wien hat, unterhalten. Die Zentralleitungen der Kronländer sollten auf Konferenzen, die für jedes Kronland einzuberufen sind, gewählt werden. Eine solche Konferenz, für Mähren und Schlesien einzuberufen, fand am 8. und 9. September d. J. in Brünn statt.

Die Konferenz war von 123 Delegirten, die aus 35 Orten erschienen waren, besucht. Es waren nicht nur Vertreter der Gewerkschaftsorganisationen, sondern auch solche von Bildungsvereinen erschienen. Nach einer von der Gewerkschaftskommission aufgenommenen Statistik bestehen in Mähren und Schlesien 29 Gewerkschaftsorganisationen mit zusammen 11 859 Mitgliedern, und zwar 11 742 männlichen und 117 weiblichen. Die Mitglieder vertheilen sich auf die verschiedenen Branchen wie folgt: Kaufmännisch Angestellte 116, Bahnbedienstete 220, Bäcker 180, Bauarbeiter 170, Anstreicher und Maler 50, Binder 40, Tischler 70, Handschuhmacher 23, Täscher 25, Gerber 40, Bergarbeiter 6540, Buchdrucker 601, Schneider 111, Futtmacher 93, Schuhmacher 353, Textilarbeiter 896, Metallarbeiter 2246, Steinarbeiter 85.

Diese Organisationen waren sämmtlich auf der Konferenz vertreten.

Bildungsvereine bestehen in Mähren und Schlesien 56. Dieselben haben zusammen 5865 Mitglieder und zwar 5147 männliche und 718 weibliche. Auf die einzelnen Branchen vertheilen sich die Mitglieder der Bildungsvereine wie folgt: Textilarbeiter 1939, Metallarbeiter 778, Schneider 162, Futtmacher 20, Bäcker 32, Feilenhauer 2, Sattler 8, Schuhmacher 227, Holzarbeiter 278, Buchdrucker 49, Handschuhmacher 4, Maler und Anstreicher 39,

Bergarbeiter 363, Bauarbeiter 99, Steinmessen 110, Beamte 21, Buchbinder 7. Die anderen 1727 Mitglieder vertheilen sich auf verschiedene Branchen. Die Gesamtzahl der organisirten Arbeiter in Mähren und Schlesien beträgt inklusiv dreier nicht näher bezeichneten Vereine 18 038.

Sowohl die Gewerkschaften als auch die Bildungsvereine zahlen zum großen Theil Reiseunterstützung.

Die Reiseunterstützung, die von 29 Bildungsvereinen gezahlt wird, beträgt bei 3 Vereinen 15 fr, bei 12 Vereinen 20 fr, bei 3 Vereinen 20 bis 30 fr, bei 8 Vereinen 30 fr, bei 1 Verein 40 fr, bei einem zweiten 50 fr und bei einem dritten 60 fr.

Von 27 Bildungsvereinen wird keine Reiseunterstützung verabsolgt.

Von den Gewerkschaften zahlen 18 eine Reiseunterstützung, und zwar bei 4 Vereinen in der Höhe von 20 fr, bei 8 Vereinen von 50 fr, bei 2 Vereinen von 1 fl und bei 4 Vereinen in der Höhe von je 30 fr, 40 fr, 60 fr, 1 fl 50 fr.

Der Verband der Textilarbeiter zahlt pro 25 Kilometer 15 fr, der Verband der Metallarbeiter für 25 Kilometer 25 fr und der Verband der Buchdrucker für 25 Kilometer im Sommer 50 fr, im Winter 60 fr.

Die Bibliotheken der Organisationen weisen insgesammt 20 972 Bände auf.

Von den Bildungsvereinen waren auf der Konferenz 31 mit 2592 Mitgliedern vertreten, so daß die 126 Delegirten 13 451 organisirte Arbeiter von Mähren und Schlesien vertraten.

Im ersten Punkte der Tagesordnung wurde darüber verhandelt, ob die Bildungsvereine sich in allgemeine Gewerkschaftsorganisationen umzuwandeln haben. Ein Antrag, der dies ganz präzis forderte, wurde abgelehnt und folgender mit großer Majorität angenommen:

„Die Bildungsvereine haben dahin zu wirken, in den zu gründenden Sektionen zu ermöglichen, daß dem Brancheninteresse der Mitglieder Rechnung getragen wird; es wird den Mitgliedern derjenigen Branchen, bei welchen Branchen- oder Gewerksverbände existiren, die Mitgliedschaft zum

Verbande zur Pflicht gemacht und ihnen das Fachorgan zugestellt."

Ferner wurden noch folgende Anträge angenommen:

1. Die Bildungsvereine haben ihre Statuten so zu ändern, um sich der Gewerkschaft anschließen zu können.

2. Die heute tagende Konferenz der Gewerkschaften von Mähren und Schlesien beschließt, daß in Streifangelegenheiten die Beschlüsse des Gewerkschaftskongresses, sowie das Streifreglement der Gewerkschaftsorganisation einzuhalten sind und die Organisationen beauftragt werden, in diesem Sinne unter den Angehörigen der Organisation zu wirken.

3. Es sollen für Mähren zwei Landesvertrauensmänner gewählt werden, welche die Verbindung mit der Reichszentralleitung aufrecht zu erhalten haben.

4. Der Sitz der Kronlands-Zentralleitung (für Mähren) ist Brünn und ist die Wahl zweier Vertrauensmänner (deutsch und böhmisch) sofort vorzunehmen. Ferner am Sitz der Zentralleitung wählt jede Gewerkschaft oder derjenige Verein, welcher seinen Verpflichtungen gegenüber der Gewerkschaftskommission in Wien nachkommt, einen Vertrauensmann in die Zentralleitung. Die Zentralleitung ist verpflichtet, die Verbindung mit der Gewerkschaftskommission in Wien und sämtlichen Organisationen, mitinbegriffen die Bildungsvereine, aufrecht zu erhalten.

Jede Organisation, mitinbegriffen die Bildungsvereine in Mähren und Schlesien, ist verpflichtet, ungesäumt die Wahl der Vertrauensmänner vorzunehmen und den Landeszentralleitungen, erstere nach Mähren und letztere nach Schlesien, ehestens bekannt zu geben.

Hierauf wurde die Wahl der Vertrauensmänner vollzogen.

Sodann verhandelte die Konferenz über den Organisationsentwurf, welchen die Gewerkschaftskommission auch dem Gewerkschaftskongress vorgelegt hatte und der von diesem angenommen wurde. Auch die Konferenz beschloß, den Organisationsentwurf anzuerkennen und die Organisationen in Mähren und Schlesien dem entsprechend zu gestalten.

Bezüglich der Regelung der Reiseunterstützung und des Herbergswesens wurde folgender Antrag angenommen:

"Die Reiseunterstützung ist zu zentralisieren, nicht nur für einzelne Kronländer, sondern für

das ganze Reich. Die Mitglieder der Gewerkschaftsverbänden angehörenden Branchen gehen schon diesen Vortheil und sind hierin auch Mitglieder anderer Vereine einzureihen. Zu diesem Zwecke wird die Gewerkschaftskommission beauftragt, ähnliche Gewerkschaftskonferenzen in anderen Kronländern einzuberufen, damit im nächsten Gewerkschaftskongress die Zentralleitung vollzogene Thatsache sei. Bis dahin aber die heute vertretenen Vereine verpflichtet, allen an ihren Orten befindlichen Verbandsvereinen in Verbindung zu treten, um auf gemeinliche Kosten die Unterstützung der Reisenden so erhöhen zu können, daß sie den Verhältnissen entspricht. Ferner sind die nötigen Daten zu sammeln, um am nächsten Gewerkschaftskongress das Kilometerstystem durchzuführen zu können. Den von der Kommission (mit dem Sitz in Wien) noch näher zu bezeichnenden Orten sind Herberge zu schaffen, die Kosten trägt das Land, d. h. die Kronlandsvereine, event. nach der Mitgliederzahl."

Der Punkt der Tagesordnung: Fachpresse, seine Erledigung durch Annahme der folgenden Anträge:

"Jeder Fachverein und jede Sektion ist verpflichtet, für die Mitglieder die obligatorische Ausgabe ihres Fachblattes einzuführen. Diese Mitglieder in den Vereinen, welche verschiedene Branchen angehören, sind verpflichtet, ihrer Organisation beizutreten und ihr Fachblatt abzunehmen."

"Allen Organisationen (Bildungs- und Gewerkschaftsvereinen) wird zur Pflicht gemacht, für die gewerkschaftlichen sowie politischen Arbeiterblätter Agitation zu entfalten, damit selbige obligatorisch eingeführt werden."

Sodann besprach die Konferenz die Statuten der Unfallversicherung für Mähren und Schlesien und wurde beschlossen, ein Vorstandsmitglied der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt zu beauftragen, dahin zu wirken, daß die §§ 14 und 23 der Statuten, die von den Wahlen zur Vertretung der Arbeiter in der Unfallversicherungshandlung, abgeändert werden sollen. Die Änderung soll dahin erfolgen, daß das Wahlrecht der Arbeiter freier und unbeschränkter ausübt werden kann als bisher.

Nachdem noch einige Anträge allgemeiner Natur die zum Theil besagten, daß die Organisationsbestrebungen einzelner Branchen unterstützt werden sollen, erledigt worden, wurde die Konferenz geschlossen.

Der Streik im schottischen Kohlenrevier.

Die bürgerliche Presse brachte in den letzten vierzehn Tagen wiederholt die Mittheilung, daß der Ausstand der schottischen Bergarbeiter nahezu beendet sei, weil die Mehrzahl der Ausständigen die Arbeit wieder aufgenommen habe. Wie aus dem nachstehenden Bericht der „Labour Gazette“ ersichtlich, konnte ein Beschluß über die Beendigung des Streiks erst auf der Konferenz mit der englischen Bergarbeiterorganisation am 27. Sept. gefaßt werden. Die Zahl der Bergarbeiter, welche die Arbeit aufgenommen hatte, war aber so

gering, höchstens 10 pzt., daß an eine Beendigung des Streiks zu der Zeit, als die erwähnten Nachrichten kamen, noch nicht zu denken war. Die Konferenz, welche am 27. und 28. September in den Grubenbesitzern stattfand, ist resultatlos abgelaufen. Die Bergleute halten an ihren Forderungen fest und dauert der Streik fort.

Wie die englischen Bergwerksbesitzer den Ausstand der schottischen Bergleute zu ihrem Vorteil ausnutzen, geht aus einem Bericht, den die „Labour Gazette“ Mitte August d. J. über

englischen Kohlenmarkt brachten, hervor. Es heißt darin: „Die Besserung welche durch den schottischen Ausstand hervorgerufen wurde, hat auch für die schlechter situirten Distrikte angehalten, soweit das Ausfuhrgeschäft in Betracht kommt; die Inlandnachfrage blieb für diese ebenso unzureichend wie zuvor, und dabei zeigte sich allenthalben das Bestreben der Käufer, die ohnehin sehr niedrigen Preise weiter zu drücken. Die nördlichen Reviere, denen die schottischen Waaren in erster Linie zu Gute kommen, erfreuten sich namentlich in den ersten Wochen des Juli einer außerordentlichen Festigkeit und die Preise wurden fast sämmtlich in die Höhe getrieben.“

So nutzen die englischen Kapitalisten den Ausstand, der den schottischen Bergarbeitern wie auch den Arbeitern anderer Industrien Noth und Elend gebracht hat, zu ihrem Vortheil aus.

Da der Ausstand gegenwärtig noch nicht beendet ist, so bietet der Bericht der „Labour Gazette“ so viel Interessantes, daß wir ihn im Wortlaut folgen lassen. Der Bericht lautet:

Dieser Streik nahm während des Monats seinen Fortgang und dauert jetzt noch fort. Zur Zeit der Ausgabe der letzten Gazette schien etwas Neigung bei vielen Führern der Bergarbeiter vorhanden zu sein, gemäß dem Beschlusse des Vorstandes des Bergarbeiter-Nationalverbandes zu verfahren, welcher am 7. August in York gefaßt war und welcher die Verständigung irgend eines Distriktes mit seinen Arbeitgebern empfahl, im Falle dieselben Bedingungen erlangt werden könnten, welche der Verband in England erreichte. Dieser Absicht leistete ein beträchtlicher Theil der schottischen Bergarbeiter kräftigen Widerstand, indessen waren die hervorragenden Führer dafür, nach dem Rathe des Verbandes zu handeln, und am 10. August faßte eine Versammlung des schottischen Verbandes folgenden Beschluß:

„Diese Versammlung empfiehlt den schottischen Bergarbeitern, dem Rathe des britischen Bergarbeiterverbandes zuzustimmen und einen geringeren Lohn während eines Zeitraums von achtzehn Monaten anzunehmen. Diesem Lohne soll die Hälfte des letzten Abzuges zugefügt werden.“

Es hieß, daß dieses eine Aufbesserung von 6 Pence täglich ausmache, anstatt eines Shillings, wie anfänglich verlangt wurde, und war damit die Absicht vorhanden, die schottischen Ansprüche in eine Linie mit den Bedingungen, unter welchen man sich in England verständigte, zu bringen. Dieser Vorschlag des Vorstandes wurde mit einer Mehrheit von 34 Abgeordneten, welche eine Mehrheit von 39 950 Bergarbeitern vertraten, durchaus verworfen, als er den Vertretern der streikenden Bergarbeiter zur allgemeinen Abstimmung in einer Versammlung vorlag, welche am 16. August in Glasgow abgehalten wurde.

Die Weigerung der Abgeordneten, den Weg, welchen der Vorstand eingeschlagen hatte, gutzuheißen, hatte ihren Grund in Meinungsverschiedenheiten, welcher seit einiger Zeit unter den Führern bestanden, und welche sich infolge des Beschlusses der Versammlung der Abgeordneten noch vergrößerte. Im Allgemeinen waren die Bergarbeiter von Fife und einigen anderen Distrikten für die

empfohlene Verständigung, jedoch war in Lanarkshire, dem wichtigsten Mittelpunkte des schottischen Kohlenhandels, die Neigung eine entgegengesetzte. Am 23. August versammelte sich der Vorstand des britischen Verbandes in York, bestätigte seinen Beschluß vom 7. August und ernannte zwei Abgeordnete, um einer Zusammenkunft von Vertretern der schottischen Bergarbeiter in Glasgow beizuwohnen. Diese Zusammenkunft wurde am 25. August abgehalten und beschlossen, die streikenden Leute über die folgenden Punkte abstimmen zu lassen:

1. Sind sie für die Fortdauer des Ausstandes, bis die letzte Lohnkürzung von einem Shilling aufgehoben wird, oder bis die Grubenbesitzer einwilligen, die Vertreter der Bergarbeiter zu empfangen, um mit ihnen die Bedingungen zu besprechen, unter welchen eine Verständigung stattfinden kann?

2. Sind Sie dafür, daß der Rath des Vorstandes der Bergarbeiter-Verbindung von Großbritannien, welcher empfiehlt, daß, wo in irgend einem Kohlengeschäft, Distrikt oder Gesellschaft eine Verständigung erlangt werden kann unter Bedingungen, wie diese das englische Schiedsgericht erlangte, den Bergarbeitern diese zur Annahme empfohlen wird? Diese Bedingung ist, daß die letzte Lohnkürzung von einem Shilling widerrufen wird und daß dann dieser Lohn während zweier Jahre so bleibt.

Am 30. August wurde der Ausfall der Abstimmung bekannt gemacht, für die Annahme der vorgeschlagenen Verständigung waren 25 417, für den Ausstand bis zur Bewilligung der ganzen Forderung 20 942 Stimmen. Dieses ergab eine Mehrheit von 4457 für den Rath, welchen die Verbindung empfohlen hatte. Eine weitere Untersuchung der Abstimmung zeigt, daß fast alle Stimmen der Minderheit im Westen von Schottland abgegeben waren. So waren in Lanarkshire, Renfrew, Firth of Clyde und Ayrshire 14 043 Stimmen für den Vorschlag der Verbindung, während 19 864 dagegen waren. Im Osten Schottlands gaben Fife und Clackmannan 6188 dafür und nur 276 dagegen ab. In Lothians stimmten 5186 dafür und nur 803 dagegen. Es stimmten 20 000 garnicht, aber viele von diesen Leuten waren wahrscheinlich auswärts mit der Ernte beschäftigt und trieben in einigen Fällen Fischerei. Der Wechsel in der Gesinnung der Leute mag bis zu einem gewissen Grade davon herrühren, daß sie nicht Willens waren, die Antheilnahme der englischen Bergarbeiter zu verlieren und infolgedessen Abnahme der englischen Besteuer zur Unterstützung hinzunehmen.

Was die Grubenbesitzer anbetraf, so zeigten diese keine Neigung, den vorgeschlagenen Vertrag anzunehmen, sie weigerten sich, sowohl einer Lohn-erhöhung zuzustimmen, als wie in Unterhandlungen mit den Führern der Leute zu treten, und somit ist die tatsächliche Lage nur wenig geändert durch den Wechsel der Gesinnung seitens der Bergarbeiter. Am 1. September berieth eine Versammlung der Grubenbesitzer von Fife und Clackmannan ein Schreiben von dem Vorstande des Bergarbeiterbundes dieses Distriktes, worin die

Arbeitgeber ersucht waren, den Bedingungen des englischen Verbandes zuzustimmen. Die Grubenbesitzer erwiderten, daß sie Willens wären, die Vertreter der Leute zu empfangen, wären jedoch nicht vorbereitet, den Bedingungen des Verbandes zuzustimmen. Infolge dieses Schriftwechsels fand am 10. September in Dunfermline eine Zusammenkunft der Vertreter beider Parteien von Fife und Glacmanna statt, jedoch kam man zu keinem endgültigen Beschluß. Es war dies während der zwölfwöchentlichen Dauer des Streiks die erste beiderseitige Zusammenkunft, welche stattfand. Die Arbeitgeber waren Willens, der Bildung eines Schiedsgerichtes zuzustimmen, nachdem die Leute die Arbeit wieder aufgenommen hätten, aber sie wollten sich zu einem weiteren Nachgeben nicht herbeilassen. Jede Partei drückte auf die andere, damit sie irgend einen anderen praktischen Vorschlag zur Verständigung mache, aber keiner wurde gemacht. Am 12. September kam eine Versammlung zwischen den nicht verbündeten Grubenbesitzern und Vertretern der Bergarbeiter durch den Lord Provost von Glasgow zu Stande. Die Bedingungen der Verbindung wurden indessen von den Arbeitgebern durchaus verworfen, sie schlugen vor, daß, im Falle eine genügende Anzahl (zwei Drittel) der Leute innerhalb einer Woche zur Arbeit zurückkehre, sie die Bildung eines Schiedsgerichtes anordnen würden, die Lohnkürzung würde bis Ende des nächsten Januar so verbleiben, wie sie vor dem letzten Ausstande bestand. Dieser Vorschlag wurde den Vertretern der Leute am 13. September zur Verathung vorgelegt. Der Versammlung wurden folgende Vorschläge und Zusätze unterbreitet.

„Die Versammlung stimmt dafür, die Meinung der schottischen Bergarbeiter unter folgenden Bedingungen zu erfahren: Im Falle die Grubenbesitzer, welche eine Zusammenkunft mit dem Vorstande von schottischen Bergarbeitern oder anderen Mitarbeitern dieser Kohlenbergleute hatten, Folgendem zustimmen: Der Betrag des Lohnes, welcher am Anfange des Ausstandes bestand, soll so fortbauern bis Ende Januar. Die Kohlengrubenbesitzer, welche Mittwoch eine Zusammenkunft hatten, verpflichten sich, ihr Möglichstes zu thun, um innerhalb sechs Wochen die Bildung eines Schiedsgerichtes zu sichern und daß, um die Meinung der Grubenbesitzer über die festgestellten Punkte zu erfahren, eine Versammlung mit denselben, womöglich morgen, stattfinden soll.“

Zusatz: „In Anbetracht der ungenügenden und unzuverlässigen Weise des Anerbietens der nicht verbündeten Grubenbesitzer am Mittwoch, ist diese Versammlung der Meinung, daß die Annahme eines solchen Anerbietens dem Vortheile der schottischen Bergarbeiter schädlich wäre und daß keine weiteren Schritte, bis zur Zusammenkunft mit der

britischen Verbindung am 27. September, werden sollten.“

Bei einer Abstimmung mittelst Erheben der Hände zeigte es sich, daß 33 Abgeordnete, 57 000 Bergarbeiter vertraten, den Zusatz stützten, dagegen waren 28 Abgeordnete, 12 000 Bergarbeiter vertraten, für den Vor-

Die Handelskammer fuhr fort, sich die Kundigungen an Ort und Stelle und durch die Verhandlung mit dem Lord Provost von Glasgow dem Verlauf des Streiks unterrichten zu lassen. Letzterer machte wiederholte Anstrengungen, eine Zusammenkunft zwischen den Streitenden zu vermitteln. Auf eine Anfrage im Parlament am 18. August erwiderte der Vorsitzende des Schiedsgerichtes, daß große Hoffnung vorhanden sei, daß eine Zusammenkunft beider Parteien stattfinden werde.

Die Höhe der Beiträge, welche von der englischen Verbindung beigetragen werden nach und nach, die dritte Beisteuer betrug 12 000 £, die vierte 9450 £, die fünfte 7087 £. Der Beginn des Streiks hat Durham 3650 Northumberland 2000 £ gezeichnet. Die alle 14 Tage dem größten Theil der streikenden Leute ausbezahlten Beträge beliefen sich in der dritten Zahlung auf 3 Sh. 3 Pence, bei der vierten auf 2 Sh. 6 Pence, bei der fünften auf 2 Sh. 6 Pence. Jedoch betrug in Fifeshire die dritte viertägige Zahlung 16 Sh. für jedes Mitglied des Verbandes, die vierte 12 Sh., die fünfte dazu in jedem Falle 1 Sh. besonders für die Kinder. In Lothians betrug die fünfte Zahlung 3 Sh. 6 Pence. Bei einer so beschränkten Unterstützung giebt es natürlich viel Elend, und an vielen Orten haben sich Wohltätigkeitsgesellschaften gebildet, um die Leiden zu mildern.

In einigen Orten zeigten Leute Neigung, die Arbeit zurückzuführen und in einigen Fällen heftige Auseinandersetzungen und Tumulte. Von anderer Seite wird berichtet, daß wenige Grubenbesitzer den ermäßigten Bedingungen, welche jetzt von den Leuten gestellt werden, gestimmt haben, jedoch ist an dem Tage, (12. September) wo dieses geschrieben ist, keine verlässliche Nachricht über irgend einen dieser Punkte vorzuliegen. Dieses muß jedoch als ein Zeichen eines Schlußes des Streiks betrachtet werden.

Die Wirkungen der Arbeitseinstellung auf die Gewerbe zeigen sich kräftiger. Jetzt sind nur noch die Hochöfen in ganz Schottland in voller Thätigkeit und Arbeiter auf Eisen und Stahl haben dessen viele Entbehrungen zu leiden. Einige Schiffswerften am Clydefluß fängt es an, Material zu fehlen und viele Leute dieses Zweiges sind infolgedessen arbeitslos. Wenige englische Kohlenbezugsdistrikte arbeiten jetzt, um den schottischen Bedarf zu befriedigen, oder die Märkte, welche jüngst von den schottischen Grubenbesitzern abgehalten wurden, zu be-